

Stadt Amberg

Marktplatz 11
92224 Amberg



AMBERG

Beschlussvorlage	Vorlage-Nr:	OB.20/0029/2026
	Erstelldatum:	15.07.2026
	Aktenzeichen:	OB.20 Mei
Schaffung des Ehrenamts "Beauftragte/r für jüdisches Leben in der Amberger Stadtgesellschaft"		
Zentrale Steuerung Verfasser: Meier, Wolfgang		
Beratungsfolge	27.07.2026	Stadtrat

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat nimmt den Antrag der FDP vom 08. Juni 2026 an.
2. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, zunächst ein detailliertes Aufgabenprofil für das Ehrenamt „Beauftragte/r für jüdisches Leben in der Amberger Stadtgesellschaft“ (analog zu evtl. bestehenden Beauftragten) zu erarbeiten und die mit der Einführung und Ausübung dieses Ehrenamts verbundenen Kosten zu ermitteln.
3. Die Ergebnisse (Aufgabenprofil und Kostenermittlung) sind dem Stadtrat zur finalen Entscheidung vorzulegen, damit dieser über das weitere Auswahlverfahren und die wirksame Beauftragung per gesondertem Beschluss entscheiden kann.

Sachstandsbericht:

a) Beschreibung der Maßnahme mit Art der Ausführung

Mit Schreiben vom 08.06.2026 beantragt die FDP, dass die Stadt Amberg zum nächstmöglichen Zeitpunkt das Ehrenamt einer/eines „Beauftragten für jüdisches Leben in der Amberger Stadtgesellschaft“ schaffen soll. Die Bestellung erfolgt durch den Stadtrat für die Dauer der laufenden Amtsperiode. Die Stadtverwaltung wird ferner beauftragt, ein Aufgabenprofil auf Basis satzungsrechtlicher Grundlagen (analog zu evtl. bestehenden Beauftragten) zu erarbeiten sowie eine entsprechende Ausschreibung mit Auswahlverfahren zu erstellen, damit der Stadtrat später eine geeignete Kandidatin/einen geeigneten Kandidaten auswählen und mit gesondertem Beschluss wirksam beauftragen kann.

b) Begründung der Notwendigkeit der Maßnahme

Jüdisches Leben ist ein untrennbarer und bereichernder Teil der Amberger Stadtgeschichte und Gegenwart. Um den Austausch zwischen der Stadtverwaltung, dem Stadtrat, der breiten

Stadtgesellschaft und der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) nachhaltig zu stärken, bedarf es einer festen, ehrenamtlichen Struktur.

Der/die Beauftragte soll als zentraler Brückenbauer fungieren. Zu den Kernaufgaben gehören:

- Vernetzung: Förderung des Dialogs zwischen der IKG und städtischen Institutionen sowie Vereinen.
- Sichtbarkeit: Unterstützung von Projekten, die jüdische Kultur und Geschichte im öffentlichen Raum erlebbar machen.
- Prävention: Beratung des Stadtrats in Fragen des Zusammenhalts und der Bekämpfung von Antisemitismus im kommunalen Raum.
- Ansprechbarkeit: Niederschwellige Kontaktperson für Bürgerinnen und Bürger zu Themen des jüdischen Lebens.

Ein Besuch bei Rabbiner Elias Dray hat unterstrichen, dass eine solche Verzahnung ausdrücklich begrüßt wird. Mit einer solchen Personalie setzt die Stadt Amberg ein klares Zeichen für ein weltoffenes Miteinander und gegen das Vergessen. Die Ernennung durch den Stadtrat verleiht dem Ehrenamt die notwendige demokratische Legitimation und politisches Gewicht.

Die Stadtverwaltung begrüßt grundsätzlich jede Maßnahme, die die Vernetzung, den Austausch, die Zusammenarbeit und die Unterstützung des jüdischen Lebens in Amberg stärken könnte. Jüdisches Leben hat in Amberg eine lange Tradition seit dem 13. Jahrhundert und ist heute durch die Israelitische Kultusgemeinde mit rund 120 Mitgliedern und die Synagoge in der Salzgasse präsent.

Eine solche Beauftragtenstelle wäre jedoch nur ein Baustein zur Förderung jüdischen Lebens. Bereits heute bestehen Möglichkeiten, etwa über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“, Projekte zur Sichtbarmachung jüdischer Kultur, zur Prävention von Antisemitismus sowie zur Förderung von Dialog und Teilhabe zu unterstützen.

Darüber hinaus bietet das Bündnis für Migration & Integration mit seinem Arbeitskreis „Kultur & Religion“ bereits eine Plattform für Vernetzung, in der die Israelitische Kultusgemeinde Mitglied ist. Ein ehrenamtlicher Beauftragter könnte hier als Bindeglied zur jüdischen Gemeinde wirken und die Zusammenarbeit stärken.

Zudem ist die Kultusgemeinde beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss, auch hier eine Möglichkeit Belange des jüdischen Lebens einzubringen.

Gleichzeitig weist die Stadtverwaltung darauf hin, dass ein Ehrenamt ohne ausreichende finanzielle Mittel und Befugnisse nur eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten hat. Da die Einrichtung einer solchen Stelle eine freiwillige Aufgabe darstellt und die Haushaltslage angespannt ist, muss sorgfältig geprüft werden, ob die Schaffung der Stelle derzeit erforderlich ist und dauerhaft finanziell abgesichert werden kann.

c) Begründung der Notwendigkeit der Behandlung im nicht öffentlichen Teil

d) Ablauf- bzw. Bauzeiten- und Mittelabflussplan

Personelle Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen:

Alternativen:

- Der Antrag wird abgelehnt.
- Verweis auf vorhandene Maßnahmen
- Nutzung der vorhandenen Strukturen

Anlagen:

Antrag auf Schaffung des Ehrenamts „Beauftragte/r für jüdisches Leben in der Amberger Stadtgesellschaft“ vom 08.06.2026

Wolfgang Meier, Leiter Bürgermeisteramt